

Berlin, 11. Oktober 2006

OECD-Revenue Statistics 2006:

Steuer- und Sozialabgabenquote in Deutschland geht gegen den OECD-Trend weiter zurück

Belastungen für Arbeitseinkommen weiter deutlich über OECD-Schnitt

In Deutschland ist in den vergangenen zwei Jahren der Anteil von Steuern und Sozialbeiträgen an der Wirtschaftsleistung entgegen dem OECD-Trend weiter gesunken. Das geht aus der diesjährigen Ausgaben der „OECD Revenue Statistics“ hervor, die heute in Paris veröffentlicht wurden. Während von 2003 auf 2004 im OECD-Mittel der Anteil der Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen von 35,8 auf 35,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gestiegen ist, gingen in Deutschland diese Einnahmen von 35,5 auf 34,7 Prozent des BIP zurück. Eine solch niedrige Steuer- und Sozialabgabenquote hatte die Bundesrepublik zuletzt 1972. Für das Jahr 2005 geht die OECD für Deutschland von einer stabilen Steuer- und Sozialabgabenquote gegenüber 2004 aus, während in den meisten andern OECD-Ländern der Anteil dieser Staatseinnahmen am BIP teilweise deutlich gestiegen ist.

Damit setzt sich Deutschland im Steuer- und Sozialbeitragsaufkommen weiter vom OECD-Trend ab. So hat sich in den meisten OECD-Ländern von 1995 bis 2004 der Anteil der Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen am BIP erhöhte, in Deutschland sank er im gleichen Zeitraum um 2,5 Prozentpunkte. Sieht man von den mittelosteuropäischen Transformationsökonomien ab, dann ist innerhalb der OECD in den vergangenen 10 Jahren nur in den Niederlanden die Steuer- und Sozialbeitragsquote stärker zurückgegangen.

Deutschland verbuchte wie die meisten OECD-Staaten im Jahr 2005 vor allem dank gesteigener Unternehmensgewinne steigende Einnahmen aus Einkommens- und Unternehmenssteuern. Zum ersten Mal seit Anfang der 80er Jahre stieg der Anteil dieser Steuerart wieder, sowohl bezogen auf das BIP auch im Verhältnis zum Gesamtsteueraufkommen. Mit 9,8 Prozent am BIP lagen die Einnahmen aus dieser Steuerart 2005 allerdings weiter deutlich unter dem OECD-Mittel von rund 13 Prozent.

Gleichzeitig sind in Deutschland die Sätze für die Besteuerung von Unternehmensgewinnen und Arbeitseinkommen vergleichsweise hoch und das trotz der Steuersenkungen in der Vergangenheit. *„Deutschland könnte die Steuersätze weiter senken und gleichzeitig die Einnahmen aus Einkommens- und Unternehmenssteuern erhöhen, wenn es weiter Ausnahmetatbestände abschafft, die Steuerbasis vergrößert und die Effizienz der Steuereintreibung erhöht“*, sagte Christopher Heady, Leiter der Abteilung Steuerpolitik und Statistik der OECD.

Während das Aufkommen aus den progressiven Steuern auf Einkommen und Gewinne in Deutschland unter OECD-Schnitt liegt, sind die Sozialabgaben, deren Last aufgrund der Beitragsbemessungsgrenzen mit steigendem Einkommen abnimmt und die ausschließlich

auf Arbeitseinkommen erhoben werden, besonders ausgeprägt. Fast 40 Prozent des gesamten Steueraufkommens entfallen in Deutschland auf diesen Bereich. Im OECD-Mittel sind es dagegen nur rund 26 Prozent. Im vergangenen Jahr ist der Anteil der Sozialabgaben am Gesamteueraufkommen zum ersten Mal seit 1965 zurückgegangen, dies jedoch vor allem wegen eines Rückgangs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. *“Die Entscheidung, Teile der für Anfang 2007 geplanten Mehrwertsteuererhöhung für eine Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu nutzen, wird einige positive Effekte haben. Diese Maßnahme kann aber umfassendere Reformen für eine Verminderung der Belastung der Arbeitseinkommen nicht ersetzen“*, so Heady.

Die Einnahmen aus Substanzsteuern (Grund-, Vermögens-, Schenkungs- und Erbschaftssteuer) liegen in Deutschland stabil bei 0,9 Prozent des BIP und damit bei weniger als der Hälfte des OECD-Schnitts von 1,9 Prozent. Nur Mexiko, Tschechien und die Slowakei, also Staaten mit einem deutlich geringen Vermögensbestand als Deutschland, sowie Österreich erzielen weniger Einnahmen aus dieser Steuerart.

Einnahmen aus Steuern auf Waren und Dienstleistungen (Mehrwert-, Mineralöl, Tabak-, Versicherungs-, Kfz- und andere Verbrauchssteuern) lagen in Deutschland 2005 bei 10,1 Prozent des BIP und damit unverändert gegenüber dem Vorjahr. Das OECD-Mittel lag 2004 bei 11,4 Prozent des BIP. Eine deutlich geringere Verbrauchsteuerquote als der OECD-Schnitt haben die USA (4,6 Prozent), Japan (5,3 Prozent) und die Schweiz (7,0 Prozent).

*Bei Fragen oder Interviewwünschen an die OECD-Steuerexperten wenden Sie sich bitte an **Matthias Rumpf** im OECD Berlin Centre **Tel.: +49 (30) 28 88 35 41** oder **Matthias.Rumpf@oecd.org***

*Journalisten können über das OECD Berlin Centre ein Presseexemplar der Revenue Statistics als PDF-Datei beziehen. Anfragen an das Berlin Centre richten Sie bitte an **berlin.centre@oecd.org***

Bibliographische Angaben

Revenue Statistics 1965 – 2005

2006 Edition

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), Hrsg.
335 Seiten, 120 Euro
ISBN 92-64-02812-9